

Die Arbeit mit dem Familiensystem bei sexualisierter Gewalt durch Geschwister

Helmut Maier

Stadtjugendamt Erlangen

Impulsvortrag

beim Ortenauer Fachtag „Zeichen-setzen“

23. Oktober 2019

Achtung



BAG | Arbeit mit Kindern, Jugendlichen
& jungen Erwachsenen mit sexualisiert
grenzverletzendem Verhalten | **KJSGV**
www.bag-kjsgv.de

Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen und deren Familien?

- Zum Schutz der von sexualisierter Gewalt betroffenen Kinder und Jugendlichen
und
- um nicht nur Begrenzung, sondern auch Hilfe für die sexualisierte Gewalt ausübenden Kinder und Jugendlichen leisten zu können, damit diese zukünftig keine sexuellen Übergriffe mehr begehen

Herausforderungen für die Arbeit mit Familien bei sexualisierter Gewalt durch Geschwister

- Die Eltern sind die Eltern von beiden Kindern, sowohl von dem von sexualisierter Gewalt betroffenen als auch von dem sexualisierte Gewalt ausübenden Kind/Jugendlichen!
- Können das betroffene Geschwisterkind und das übergriffige Geschwister nach Bekanntwerden der sexuellen Übergriffe weiter zusammen in der Familie wohnen?

Jugendhilferechtlicher Rahmen

- Gefährdung des betroffenen **und** des sexuell übergriffigen jungen Menschen
- § 8 a SGB VIII – Schutzauftrag der Jugendhilfe bei Kindeswohlgefährdung
- § 4 KKG – Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung
- Hilfe zur Erziehung (§§ 27 ff. SGB VIII), auch zur Abwendung der Gefährdung

Kindeswohlgefährdung

- Hochkomplexes Konfliktgeschehen, bei dem die Bedürfnisse und Rechte von Kindern und Jugendlichen nicht ausreichend beachtet und geschützt werden
- Kindeswohlgefährdung kann nicht einfach objektivierbar und beobachterunabhängig von außen wahrgenommen und diagnostiziert werden
- Es bedarf einer multiperspektivischen Problemkonstruktion aller Beteiligten aus dem Familien- und Helfer*system

Schutzauftrag der Jugendhilfe

- Schutzauftrag als Hilfe- und Unterstützungsauftrag
- Verantwortung der Eltern als primäre Kinderschützer
- Wenn erforderlich, Anrufung des Familiengerichts bzw. Nothilfe bei dringender Gefahr

Sexuelle Übergriffe durch Geschwister

(vgl. Klees, 2008; Klees u. Kettritz, 2018)

- Überforderte bzw. abwesende Eltern
> fehlende Unterstützungs- und Kontrollfunktion durch Eltern
- Eigene Erfahrungen von Misshandlung und Vernachlässigung
- Sexualisierte Gewalt als dysfunktionale Coping-Strategie > Gefühle von Minderwertigkeit und Wut werden kompensiert
- Befriedigung von Machtbedürfnissen
> um aus der eigenen Ohnmacht raus zu kommen

Sexuelle Übergriffe durch Geschwister

(vgl. Klees, 2008; Klees u. Kettritz, 2018)

- Strategisches Vorgehen
 - > geplant und geheim, um Aufdeckung zu verhindern
- Ritualisiert (z.B. Spielsituation, Vater-Mutter-Kind)
 - > von Belohnen und Überreden bis massiver Gewalteinsatz
- Sich steigernde bis sehr starke „Intensität“
- Wiederholungszwang und Chronifizierung
- Hohe Übergriffszahlen, tlw. mehrere Betroffene
 - > innerfamiliäre Verfügbarkeit, Kenntnis familiärer Strukturen

Sexuelle Übergriffe durch Geschwister

(vgl. Klees, 2008; Klees u. Kettritz, 2018)

- Tabuisiert und tlw. verharmlost
 - > Eltern schweigen, Fachleute haben Angst, das sexuell übergriffige Geschwister verantwortlich zu machen
- Eltern haben nach Hinweisen nicht nachhaltig zur Beendigung der sexuellen Übergriffe interveniert
 - > Verstrickung in die komplexe Dynamik
- Aufdeckung oft außerhalb der Familie!
- Verleugnung nach Aufdeckung
 - > tlw. auch durch Eltern

Folgen für das betroffene Geschwister

- Das betroffene Kind befindet sich innerhalb der Familie in der schwächsten Position
- Tlw. fehlende Realitätsanerkennung der sexuellen Übergriffe durch die Eltern
- Ambivalenz gegenüber dem übergriffigen Geschwister
- Schuldgefühle > „Ich habe die Familie zerstört“ und/oder „Du hast die Familie zerstört“
- Biografische Langzeitfolgen

Dynamiken

Täterstrategien

- Sexualisierte Gewalt gegen Kinder geschieht in der Regel nicht zufällig
- Gezielte Planung und Auswahl des Opfers soll Aufdeckung verhindern
- Manipulation des Opfers und des (schützenden) Umfelds
- Wiederholungszwang und (tlw. zunehmende) Gewalt
- Geheimhaltungsdruck auf das Opfer

Psychodynamik des Opfers

(Gründer & Stemmer-Lück, 2013)

- Sexualisierte Gewalt übersteigt die psychischen Bewältigungsmöglichkeiten des Kindes
 - Abwehr- und Bewältigungsmechanismen, z.B.
 - Introjektion > von Schuld- und Schamgefühlen
 - Spaltung > Trennung negativer und positiver Erfahrungen
 - Dissoziation > Abkapseln des traumatischen Erlebens
 - Verleugnung > schützt vor psychischem Schmerz
- > In der Misshandlungssituation sind die Abwehrmechanismen funktional, danach jedoch dysfunktional

Psychodynamik des Täters

(Gründer & Stemmer-Lück, 2013)

- Verleugnung kann Ausdruck von Schuld- und Schamgefühlen sein
- Kognitive Verzerrungen und Fehlinterpretationen unterstützen die Verleugnung
- Leugnung der Schwierigkeiten, das eigene Misshandlungsmuster, die eigenen Einstellungen und Haltungen zur sexualisierten Gewalt zu ändern

Dynamik in der Familie/im Helfer*system

(Gründer & Stemmer-Lück, 2013)

- Abwehr- und Bewältigungsmechanismen wirken sowohl in der Familie als auch bei Fachkräften
- Spaltung als Abwehrmechanismus
> glauben-nicht glauben, für den Täter-für das Opfer, ...
- Bagatellisierung bis Leugnung
- Tabuisierung: „es kann nicht sein, was nicht sein darf“
- Sprachlosigkeit, auch bei den Erwachsenen
- Ängste und Verdrängung: „Was wären die notwendigen Konsequenzen, wenn es stimmen würde?“

Zur Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen und deren Familien

Begriffe und Aufgaben

- In der Praxis „sexueller Übergriff“ > um bei (vermuteter) sexualisierter Gewalt durch junge Menschen das Thema und die Sorgen um ein (möglicherweise) betroffenes Kind besprechbar zu machen
- „Verdacht“ – „Vermutung“ / „Opfer“ – „Täter“
- Aufgabe der Jugendhilfe: Hilfe und Schutz
- Aufgabe der Polizei und Justiz: strafrechtliche Bewertung
- Strafmündig mit 14 Jahren > auch bei über 14-Jährigen steht Beendigung und Rückfallprävention im Vordergrund

Arbeit mit den Eltern

- Das Verhalten des sexuell übergriffigen Kindes/ Jugendlichen kann nicht isoliert, sondern nur mit Blick auf die familiären und biografischen Muster verstanden werden
- Sexuelle Übergriffe durch Geschwister als Coping-Strategie innerhalb dysfunktionaler Familienstrukturen > Erforschung und Untersuchung mit den Eltern
- Beratungs- und Hilfeprozess mit den Eltern, damit diese Hilfe und Schutz für ihr Kind/ihre Kinder verantworten können

Dynamik innerhalb der Familie

- Umgang mit Abwehr- und Bewältigungsmechanismen beeinflusst, wie Schutz und Hilfe für die – betroffenen wie übergriffigen – Geschwister geleistet werden können
- Eltern können Realität der sexualisierten Übergriffe zu Lasten des betroffenen Geschwisterkindes tlw. nicht (stabil) anerkennen
- Eltern verhalten sich tlw. ambivalent gegenüber dem übergriffigen Geschwister > zwischen Ablehnung des übergriffigen Kindes/Jugendlichen und Bagatellisierung der sexuellen Übergriffe

Konfrontations- und Motivationsgespräche

mit dem sexuell übergriffigen Geschwister

- um Klarheit über Ausmaß, Muster, Dynamik und Dauer der sexuellen Übergriffe zu erhalten
> „Spitze des Eisbergs“
- um die Verantwortung des übergriffigen jungen Menschen für die sexuellen Übergriffe deutlich zu machen
- damit seine Eltern verstehen können, was er getan hat und die Konsequenzen für ihn mittragen können
- zur Motivierung für (deliktorientierte) Hilfe

Einbezug von Eltern und Fachkräften

- Offenlegungsgespräche mit Eltern und dem sexuell übergriffigen jungen Menschen
- Informationen und Unterstützung für Eltern wie Fachkräfte
- Arbeit mit Eltern und Fachkräften, wenn sie bagatellisieren bzw. leugnen

Und was ist mit dem betroffenen Kind?

- Oberste Priorität: Schutz des betroffenen Kindes durch nachhaltige Beendigung der sexuellen Übergriffe
- Details nicht beim betroffenen Kind erfragen!
- Wie gehen die Eltern mit ihrem betroffenen Kind um? > Realitätsanerkennung? Sicherheitsbedürfnis?
- evtl. Einleitung von Hilfe / Therapie
- Bei sexuellen Übergriffen durch ein Geschwister > evtl. Umzug in eine andere Wohnung

Intervention und Hilfe

- Kann das sexuell übergriffige Geschwister in der Familie bleiben?
- Welche Interventionen/Hilfen sind zur Verhinderung weiterer sexueller Übergriffe geeignet und notwendig?
- Spezialisierte ambulante oder stationäre Therapie?
- Sind die Eltern bereit und in der Lage, die Therapie mitzutragen und für sich Hilfe in Anspruch zu nehmen?

Hilfeablehnung bzw. -abbruch

- Familiäre Selbstorganisationsprozesse führen tlw. zur Ablehnung bzw. zum Abbruch von Hilfe
- Die (Re-)Aktivierung des elterlichen Kontroll- und Unterstützungssystems braucht Veränderungsbereitschaft, -fähigkeit und Zeit
- Eine spontane wie stabile Verhaltensänderung des sexuell übergriffigen Geschwisters ist mehr Wunsch (nach Ruhe) als Wirklichkeit (zum Schutz des betroffenen Geschwisters)

Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen und deren Familien!!!

- Zum Schutz der von sexualisierter Gewalt betroffenen Kinder und Jugendlichen
und
- um nicht nur Begrenzung, sondern auch Hilfe für die sexualisierte Gewalt ausübenden Kinder und Jugendlichen leisten zu können, damit diese zukünftig keine sexuellen Übergriffe mehr begehen

Literatur

- Bange, D. (2011): Eltern von sexuell missbrauchten Kindern. Reaktionen, psychosoziale Folgen und Möglichkeiten der Hilfe. Göttingen: Hogrefe.
- Briken, P., Spehr, A., Romer, G. & Berner, W. (Hrsg.) (2010): Sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche. Lengerich: Pabst.
- Enders, U. (Hrsg.) (2012): Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Fegert, J., Hoffmann, U., König, E., Niehues, J. & Liebhart, H. (Hrsg.) (2015): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich. Berlin und Heidelberg: Springer.
- Freund, U. & Riedel-Breidenstein, D. (2006): Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Handbuch zur Prävention und Intervention (2. Auflage). Köln: Mebes & Noack.

Literatur

- Gruber, T. (2018): Sexuell deviantes Verhalten von Jugendlichen. Heidelberg: Carl-Auer.
- Gründer, M. & Stemmer-Lück, M. (2013): Sexueller Missbrauch in Familie und Institutionen. Psychodynamik, Intervention und Prävention. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gründer, M., Kleiner, R. & Nagel, H. (2013): Wie man mit Kindern darüber reden kann. Ein Leitfaden zur Aufdeckung sexueller Misshandlung (6. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Klees, E. (2016): Geschwisterinzest im Kindes- und Jugendalter. Eine empirische Täterstudie im Kontext internationaler Forschungsergebnisse (3. Auflage). Lengerich: Pabst.
- Klees, E. (2009): Fachinformation und didaktisches Begleitmaterial zum Bilderbuch Katrins Geheimnis. Köln: Mebes & Noack.

Literatur

- Klees, E. & Kettritz, T. (Hrsg.) (2018): Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: Pabst.
- Liechti, J. (2010): Dann komm ich halt, sag aber nichts. Motivierung Jugendlicher in Therapie und Beratung (2. Auflage). Heidelberg: Carl-Auer.
- Mathyl, U. & Schneider, U. (2017): Sexuelle Übergriffe unter Geschwistern. Geschwisterinzest. Sexueller Missbrauch unter Kindern. Eine Arbeitshilfe für soziale Fachkräfte (2. Auflage). Hannover: Violetta.
<http://www.violetta-hannover.de/materialien/broschueren/arbeitshilfe-fuer-soziale-fachkraefte-geschwisterinzest-der-arbeit-des-jugendamtes>
- Mosser, P. (2012): Sexuell grenzverletzende Kinder – Praxisansätze und ihre empirischen Grundlagen. Eine Expertise für das IzKK.
http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/izkk/IzKK_Mosser_Expertise.pdf